

Harald Bichlmeier, Emanuel Klotz und Florian Steindl (Hrsg.) im Auftrag des „Vereins zur Erforschung von Sprache und Name in Österreich“ (VESNA). Vorträge des XXXV. Namenkundlichen Symposiums in Kals am Großglockner, 1.–4. Juni 2023 (= Österreichische Namenforschung. Neue Folge 2). Wien: Praesens 2024, 224 S., ISBN: 978-3-7069-1250-1; ISSN: 1028-1495.

Harald Bichlmeier, Emanuel Klotz und Florian Steindl (Hrsg.) im Auftrag des „Vereins zur Erforschung von Sprache und Name in Österreich“ (VESNA). Vorträge des XXXVI. Namenkundlichen Symposiums in Kals am Großglockner, 4.–9. Juni 2024¹ (= Österreichische Namenforschung. Neue Folge 3). Wien: Praesens 2025, 234 S., ISBN: 978-3-7069-1284-6; ISSN: 1028-1495.

Harald Bichlmeier, Emanuel Klotz und Florian Steindl (Hrsg.) im Auftrag des „Vereins zur Erforschung von Sprache und Name in Österreich“ (VESNA). Vorträge des XXXVII. Namenkundlichen Symposiums in Kals am Großglockner, 29. Mai–1. Juni 2025 (= Österreichische Namenforschung. Neue Folge 4). Wien: Praesens 2026, 260 S., ISBN: 978-3-7069-1317-1.

Inge Bily

Die Namenkundlichen Symposien in Kals am Großglockner sind im wissenschaftlichen Leben der österreichischen Namenforschung und auch darüber hinaus fest verankert. Sie finden regelmäßig im Frühjahr eines jeden Jahres statt und stehen für einen regen fachlichen Austausch in ganz unterschiedlichen Bereichen der Namenforschung.

Nachfolgend sollen die Bände der Symposien der Jahre 2023, 2024 und 2025 zusammen vorgestellt werden. Sie alle sind im Rahmen der Reihe „Österreichische Namenforschung. Neue Folge“ im Praesens-Verlag in Wien zeitnah zur entsprechenden Konferenz als Bände 2, 3 und 4 der Reihe erschienen² und enthalten jeweils die schriftlich eingereichten Fassungen der Vorträge.

1 Die Herausgeber korrigieren dieses Datum im Vorwort (vgl. S. 9) zum Band des XXXVII. Kalser Symposiums, denn richtig muss es heißen: 6.–9. Juni 2024.

2 Vgl. Band 1 dieser Reihe: Peter Ernst, Stephan Gaisbauer (Hrsg.), *Onomastik – Bestandsaufnahmen und Zukunftsperspektiven*. Wien 2024.

Auf die Zwangspause der Treffen durch die Corona-Zeit weisen die 3 Herausgeber in ihrem Vorwort zum Band der 2023er Tagung hin. Im Vorwort aller 3 Bände ist auch das jeweilige Programm abgedruckt, eine gute Idee, denn nicht alle gehaltenen Vorträge sind in den Tagungsbänden enthalten, sondern vereinzelt an anderer Stelle publiziert worden.

Betrachten wir zunächst den Inhalt des Bandes zum XXXV. Kalser Symposium. Auf Inhaltsverzeichnis (S. 5) und Vorwort der Herausgeber (S. 7–8) folgen 9 Beiträge, alphabetisch geordnet nach den Familiennamen der Autoren. Den Anfang macht Peter Anreiter mit dem Thema „Der romanische Filter in der Kalser Namengebung: nova et vetera“ (S. 9–18). Anschließend behandeln Hubert Bergmann und Karl Hohensinner „Heiligennamen in österreichischen Familiennamen“ (S. 19–61). Julian Blaßnigg, Irmtraud Kaiser, Peter Mauser und Konstantin Niehaus wenden sich der „Alltagssprache im Gasteinertal“ zu und gehen dabei auf „Namenkundliche Spurensuche zur Erklärung eines sprachlichen Ausreißers im Land Salzburg“ (S. 63–81). Georg Holzer behandelt „Namen von Slaven und Antiken des 6. und 7. Jahrhunderts“ (S. 83–113). Anschließend untersucht Judith Jambor „Oronyme im Westen Tirols“ und stellt dabei „neue Überlegungen zu alten Namen“ vor (S. 115–126). Die neuesten Ergebnisse aus seiner Arbeit am Projekt „Historische Ortsnamen von Bayern“ erfahren wir von Wolfgang Janka. Genauer geht es hier um den „Regierungsbezirk Oberpfalz“ (S. 127–139). Nun wenden wir uns thematisch nach Osttirol, denn Emanuel Klotz macht unter dem Thema „Slavia Tirolensis V“ mit „Abgekommenen Namen slawischer Herkunft in Osttirol“ bekannt (S. 141–161). Anschließend betrachtet Heinz-Dieter Pohl „Ortsnamen slawischer Herkunft in Osttirol im Vergleich mit Kärnten“ (S. 163–180). Den Abschluss dieses informativen Bandes bilden Ausführungen zu „Toponymen slavischer Ursprungs im niederösterreichischen Bezirk Mistelbach“, vorgestellt von Florian Steindl (S. 181–221).

Wie schon im Vorgängerband so folgen auch im Band des XXXVI. Kalser Symposiums auf Inhaltsverzeichnis (S. 5–6) und Vorwort der Herausgeber (S. 7–8) die eingereichten Beiträge, 11 an der Zahl. Zunächst stellt Peter Anreiter „Aus dem Kalser Namenschatz extrahierbare romanische Basisappellativa“ vor (S. 11–22). Anschließend beleuchtet Hubert Bergmann „Onomastische Aspekte der slowenischen Zuwanderung in kroatischen Gemeinden Westungarns und Niederösterreichs im 17. Jahrhundert“ (S. 23–44). Gleich zweimal meldet sich Harald Bichlmeier zu Wort. Den ersten Beitrag überschreibt er mit „Band VIII (*skebidigswummid*) des Etymologischen Wörterbuches des Althochdeutschen (mit einem Ausblick auf seinen Wert für die Namenkunde)“ (S. 45–64), der zweite beschäftigt sich mit „Überlegungen zum Erstbeleg des Ortsnamens *Wendersreuth* und seiner

Etymologie“ (S. 65–78). Karl Hohensinner wendet sich einem arealanthroponomastisch vergleichenden Thema zu. Er stellt „Gemeinsame Familiennamenareale in Oberösterreich und Böhmen“ vor (S. 79–99). „Betrachtungen zum Namen der Stadt Scheibbs“ überschreibt Georg Holzer seine Ausführungen (S. 101–120). „Gute Berge, böse Berge“ (S. 121–138) sind das Thema des Beitrags von Judith Jambor. Von Wolfgang Janka erfahren wir „Neue Ergebnisse aus dem Projekt „Historische Ortsnamen von Bayern“. Im Mittelpunkt steht erneut der „Regierungsbezirk Oberpfalz“ (S. 139–150). „Slavia Tirolensis IX“ „Die slawischen Namen der Gemeinde Dölsach (Osttirol)“ überschreibt Emanuel Klotz die Ergebnisse seiner Untersuchungen (S. 151–182), und „Tschechische Exonyme zu eingedeutschten slawischen Ortsnamen des niederösterreichischen Wald- und Weinviertels“ stellt anschließend Florian Steindl vor (S. 183–226). Einen Bogen zum „Arbeitskreis für bayerisch-österreichische Namenforschung“³ spannen abschließend Peter Ernst und Albrecht Greule. Anlass ist das 25jährige Jubiläum dieses ausgesprochen aktiven und produktiven Arbeitskreises (S. 227–232).

Auch die Publikation zum XXXVII. Kalser Symposium folgt im Aufbau den beiden vorangegangenen Bänden, d. h. an Inhaltsverzeichnis (S. 5–6) und Vorwort der Herausgeber (S. 7–9) schließen sich die eingereichten 12 Beiträge an, alphabetisch nach Verfasseramen. Im Vorwort weisen die Herausgeber darauf hin, dass die Kalser namenkundlichen Symposien nun über einen eigenen Internet-Auftritt verfügen, und zwar unter: www.kals-symposium.com.

Den Reigen der Aufsätze eröffnet erneut Peter Anreiter, hier mit dem Thema „Die frühest bezeugten Tiroler Toponyme (von den Anfängen in der Antike bis 800 n. Chr.)“ (S. 11–20). Harald Bichlmeier informiert im ersten von zwei Beiträgen über „Das Historische Ortsnamenbuch von Thüringen – und was bei der Arbeit daran schon Neues herausgekommen ist“ (S. 21–36), in einem zweiten Aufsatz stellt er den „Band IX (*tâen – uzwürft*) des Etymologischen Wörterbuches des Althochdeutschen“ vor (S. 37–44). Karl Hohensinner und Hubert Bergmann analysieren anhand umfangreicher farbiger Kartierungen „Österreichische Familiennamen auf *-mann*“ (S. 45–89). „Betrachtungen zum Namen der Stadt Kiew“ (S. 91–101) überschreibt Georg Holzer seine Ausführungen, die das immer wieder interessierende Thema von Exonymen und Transliteration beleuchten. Judith Jambor spürt „Romanische Elemente in den Namen von Bergen in der Gemeinde Nauders (Tirol)“ auf (S. 103–116), und Wolfgang Janka beschäftigt sich mit der „Etymologie der Münchner Stadtteilnamen Giesing und Sendling“ (S. 117–126).

3 Vgl. zuletzt die Tagung des Arbeitskreises vom 23. bis 24. April 2026 im Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich in Linz.

Günther Jannach stellt am Beispiel des Namens „Muraniberg – Drei Methoden zur Altersbestimmung einer Siedlung“ vor (S. 127–156). Das Online-Portal „Slavia Tirolensis“ (S. 157–166), das bereits in früheren Bänden der Kalser Symposien ein Thema war, erfährt durch Emanuel Klotz eine ausführliche Beschreibung. Luka Repanšek präsentiert „Miscellanea onomastica Pannonica“ (S. 167–174), und Matej Šekli lässt uns an der „Linguistischen Geschichte des Ortsnamens *Tergeste – Triest – Trst*“ teilhaben (S. 175–192). Der Beitrag von Florian Steindl „Zur flexivischen Integration slavischer Personennamen in niederösterreichischen Ortsnamen“ (S. 193–258) bietet wertvolles Vergleichsmaterial zu aus Ortsnamen rekonstruierten slawischen Personennamen.

Den Abschluss eines jeden der 3 Bände bildet ein Verzeichnis der Beiträger und Herausgeber (XXXV: S. 223–224; XXXVI: S. 233–234; XXXVII: S. 259–260). So wird dem Benutzer der Weg zu den Autoren ermöglicht, auch, um bei Bedarf in fachlichen Austausch treten zu können.

Die in den 3 hier vorgestellten Bänden versammelten Autoren bieten reiches Material, präsentieren anschaulich neueste Forschungsergebnisse, auch in Übersichten, Abbildungen und Kartierungen, und schließen jeweils ausführliche Literaturverzeichnisse zum behandelten Thema an.

Thematisch, geographisch und auch zeitlich spannen die ansprechend gestalteten und vom Praesens-Verlag in Wien herausgegebenen Bände einen weiten Bogen. Behandelt werden unterschiedliche Klassen von Eigennamen, so Rufnamen, Familiennamen, Orts- und auch Bergnamen. Wendet man sich den Regionen zu, aus denen das untersuchte Material stammt, so reichen diese vom Balkan über Kärnten, Nordtirol, Osttirol und Niederösterreich bis in die Oberpfalz, auch weiter in den ost- und westslawischen Raum.

Bemerkenswert ist die Präsentation von Ergebnissen aus großräumigen Untersuchungen, so z. B. zu den Projekten „Historische Ortsnamen von Bayern“ und „Historisches Ortsnamenbuch von Thüringen“, zum Online-Portal „Slavica Tiroloensis“ und nicht zuletzt auch zum „Etymologischen Wörterbuch des Althochdeutschen“. Studien zu einer ganzen Reihe einzelner Namen und ihrer Etymologie runden das Bild ab, auch unter Einbeziehung regionaler Besonderheiten. Am Beispiel des Namens der ukrainischen Hauptstadt Kiew problematisiert G. Holzer das Exonymen-Thema. Dass Ortsnamen eine Fundgrube slawischer Personennamen sind, zeigt die Auswertung der Ortsnamen von Niederösterreich durch Florian Steindl.

So können wir auf weitere Bände der Kalser Symposien gespannt sein, am besten erneut in dieser bewährten Reihe.